

In Kürze



Straße bei Rössuln wird bald freigegeben

RÖSSULN/MZ/MW. Noch ist die Kreisstraße K 2200 zwischen Rössuln und Granschütz, die innerorts Granschützer Straße heißt, gesperrt (Foto). Doch am Dienstag, 16. Dezember, erfolgt 12 Uhr die feierliche Freigabe. Das kündigte Vorsitzender Michael Braun (CDU) in der jüngsten Sitzung des Hohenmölsener Bauausschusses an. Die Strecke ist auf circa 770 Metern seit August für rund 600.000 Euro saniert worden.

FOTO: MEIKE RUPPE-SCHMIDT

Kreatives Gestalten in der Stadtbibliothek

WEISSENFELS/MZ. Ein Kreativworkshop, in dem es um das sogenannte Handlettering auf Porzellan und Textilien geht, findet am Dienstag, 9. Dezember, 17 Uhr, in der Stadtbibliothek Weißenfels statt. Die Teilnehmenden gestalten laut Stadtverwaltung unter fachkundiger Anleitung durch per Hand vorgenommene Verzierungen eine persönliche Tasse, einen Teller oder einen Beutel mit eigenen Designs und Texten – das seien praktische Dinge oder individuelle Geschenke. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen Stadtbibliothek und Volkshochschule. Die Materialkosten betragen 15 Euro. Eine Anmeldung sei erforderlich.

Anmeldung unter Telefon 03443/370 318, E-Mail: Stadtbibliothek@weisenfels.de

Abschlusstreffen des Erzählcafés

WEISSENFELS/MZ. Die Veranstaltungsreihe des Frauen-Lese- und Erzählcafés Weißenfels hat in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Seit August haben monatlich Lesungen unter dem Motto „Literatur als Stimme: Geschichten der Verbundenheit und Verantwortung“ stattgefunden. Zum Jahresabschluss sind Literaturliebhaberinnen und -liebhaber am Mittwoch, 10. Dezember, um 15 Uhr zum Treffen in die Volkshochschule (Promenade 37, Raum 1.1.) eingeladen. Das teilte die Pressestelle der Stadt mit. In der Runde solle auf die Anfänge des Lese- und Erzählcafés geschaut und über Höhepunkte und künftige Ideen gesprochen werden. Auf die Teilnehmer am Mittwoch warten den Angaben zufolge zudem kleine Überraschungen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Moment mal

Vorsicht beim Umgang mit Teelichtern

In der Adventszeit steigt die Brandgefahr, wenn viele Kerzen zum Einsatz kommen – etwa in Adventskränzen oder als Weihnachtsdekoration. Norbert Zahn, Niederlassungsleiter bei der Prüforganisation Dekra, warnt auch vor einem nicht bestimmungsgemäßen Gebrauch, beispielsweise als Heizungsersatz oder zur Ausleuchtung von Innenräumen.



Norbert Zahn FOTO: DEKRA

erhitzen. Auch hier droht schließlich ein Wachsbrand.

Wo sollte man besonders vorsichtig sein?

Aktuell sind selbst gebaute Teelichtöfen ein großes Thema in den sozialen Medien. Die Gefahr besteht darin, dass die Hitze unter dem Tonkopf zu groß wird. Dadurch kann ein Wachsbrand entstehen und es zu einer Verpuffung kommen. Aber Vorsicht: Ein Wachsbrand darf nie mit Wasser gelöscht werden, da sonst eine gefährliche Stichflamme entsteht.

Was ist noch zu beachten?

Mehrere Teelichter dürfen grundsätzlich nur mit Sicherheitsabstand gleichzeitig entzündet werden. Rutscht ein brennender Docht an den Rand des Aluminiumbeckers und stehen die Lichter zu eng beieinander, kann sich das Bechermaterial zu stark

Wie verhält sich das mit Kerzen?

Die größte Gefahr beim Umgang mit brennenden Kerzen ist ein zu geringer Abstand zu Vorhängen oder Einrichtungsgegenständen, beispielsweise wenn sie auf Fenstersimsen zu Beleuchtungszwecken platziert werden. Auch Adventskränze oder Dekorationen mit brennenden Kerzen benötigen ausreichenden Platz. Das gilt auch für echte Kerzen am Weihnachtsbaum. Grundsätzlich dürfen brennende Kerzen nicht unbeaufsichtigt oder mit Kindern oder Haustieren allein gelassen werden. Und: Prinzipiell ist von Kerzen minderwertiger Qualität abzuraten. Bei ihnen kann es zum Brand führen, wenn eine Kerze ausläuft und der Docht umkippt.



Ein Mann zündet auf diesem Symbolfoto einen Böller am Silvesterabend an. Um das Geknalle zum Jahreswechsel tobt deutschlandweit eine Debatte. FOTO: DPA

Knatsch um die Knaller

Weißenfels stehen zu Silvester wieder Feuerwehreinsätze und Müllmassen ins Haus. Auf welche Reaktionen die Debatte über Raketen und Böller in der Saalestadt und Umgebung trifft.

VON BEATE REINKE

WEISSENFELS/MZ. Wenn es Silvester lautstark knallt und die Raketen gen Himmel sausen, feiern die einen und die anderen sehnen das Ende des Getöses und Funkenregens herbei. Böllern – das Thema polarisiert.

„Feuerwerk ist politisch nicht gewollt“, ist der staatlich geprüfte Feuerwerker Ingolf Ehnert aus Schkeuditz überzeugt. Von den Städten werde es nicht mehr gefördert. Diese Entwicklung habe Konsequenzen fürs Geschäft.

Das Angebot an professionellem Feuerwerk in der Region ist gesunken. So lässt zum Beispiel das Unternehmen „Pyro-Magic-Feuerwerke“ aus dem Magdeburger Raum mit einem Wirkungskreis in ganz Sachsen-Anhalt per Anrufbeantworter verkünden, dass die Geschäftstätigkeit auf wenige Termine im Jahr begrenzt sei. Als Gründe werden die Folgen der Corona-Krise sowie des Ukraine-Kriegs und die daraus resultierenden Preissteigerungen genannt.

Weniger Aufträge zur Durchführung von Feuerwerken gingen auch in Ehnerts Schkeuditzer Firma ein. „Feuerwerke gibt es seit über 400 Jahren. Es ist schade um die Tradition.“ Um sie stehe es zukünftig schlecht.

Das Argument der Feinstaubbelastung lässt der Unternehmer nicht gelten. Eine vom Verband der pyrotechnischen Industrie in Auftrag gegebene Studie, die vom Umweltbundesamt bestätigt wurde, komme zu dem Schluss, dass die Feinstaubbelastung geringer



Kritiker der Silvester-Böllerei plädieren für zentral organisierte Feuerwerke wie hier vor Jahren am Weißenfelser Schloss. FOTO: MATTHIAS KRÜGER

sei als bisher geschätzt. Von daher spreche seines Erachtens nichts gegen das Spektakel aus Licht und Knall. Im Verhalten mancher Bürger sieht der Fachmann eine Ursache für die Diskussion um Böllerverbote. So könne er nicht verstehen, wenn Feuerwerksbatterien nach einem erfolgreichen Fußballspiel in den Menschenmassen gezündet würden. „Fehlgeleitete Bürger werden zum Nachteil für die

Pyrotechnikbranche“, schlussfolgert der Feuerwerksprofi.

Die Anbieter professioneller Feuerwerke sind in wirtschaftlicher Bedrängnis und gerade sie sind es, auf die Teile der Befürworter eines Böllerverbots setzen. Organisiertes Spektakel statt ungeordneter Knallerei fordern letztere. Die Realität ist das Gegenteil: Silvesterfeuerwerk zum Selberzünden boomt. Nach Angaben des Bundesverbandes für Pyrotechnik und Kunstfeuerwerk sei die Nachfrage so hoch wie nie. Vorstand Bijan Salari wertet diese Entwicklung als „Ausdruck einer Sehnsucht nach Gemeinschaft und gemeinsamen Ritualen“.

Doch das beliebte Knallen hat oft schwerwiegende Folgen: Zwischen sieben und 15 Einsätze habe

die Feuerwehr Weißenfels in den letzten Jahren am 31. Dezember und 1. Januar durchschnittlich bestreiten müssen, schildert Stadtwehrleiter und Brandinspektor Sebastian Busch. „Das reicht von kleinen Feuern wie brennende Papp-Feuerwerksbatterien über brennende Mülltonnen bis hin zu Flammenüberschlägen von Mülltonnen in Kellerräume mit größeren Schäden oder gar zu Balkon- oder Wohnungsbränden, ausgelöst durch Feuerwerk.“ Eine Bewertung der Böllerei stehe ihm nicht zu, sagt Busch. Durch zentral organisierte Feuerwerke würden seines Erachtens die Zahl von Verletzungen und Schlagschlägen sowie die damit verbundenen Kosten sinken.

„Ein generelles Böllerungsverbot wäre vielleicht nicht schlecht“, meint derweil Hundetrainer Enrico Wiedemann aus Weißenfels und plädiert für zentrale Drohnen-Lichtshows. Unter einem Feuerwerk leide die Tierwelt. „Kein Hund ist davor gefeit, sich zu erschrecken. Die Tiere rennen weg, zittern oder verstecken sich.“ Es sei sogar möglich, dass die Vierbeiner Fressen und Saufen verweigern. Den Stress könne man ihnen ersparen.

Wenn Knall und Feuer die bösen Geister verscheucht haben, bleibt eines: der Müll. Zwar fahre die Stadtreinigung keine Extratouren, sie habe aber mit ihren zwei Kehrmaschinen reichlich zu tun, wie Stadtsprecherin Katharina Vokoun mitteilt und an das Verantwortungsbewusstsein der Bürger appelliert, ihren Müll mitzunehmen.

„Die Tiere rennen weg, zittern oder verstecken sich.“

Enrico Wiedemann
Hundetrainer

Lichter für die Rechte Behinderter

Mensche mit und ohne Handicap ziehen gemeinsam vors Weißenfelser Rathaus.

VON ANDREAS RICHTER

WEISSENFELS/MZ. Mit einer Lichterkette haben Menschen mit und ohne Handicap am Mittwochabend in der Weißenfelser Judenstraße gemeinsam auf die Rechte Behinderter aufmerksam gemacht. Anlass war der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen. Auf einer Kundgebung vor dem Rathaus, musikalisch umrahmt vom Chor der Integra-Werkstätten,



Mit kleinen Lichtern in der Hand sind Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam durch die Weißenfelser Judenstraße gezogen. FOTO: ANDREAS RICHTER

berichtete Anett Escher vom Kreisangelverein darüber, wie die Teilhabe von Menschen mit Handicap in der Praxis aussehen kann. Dazu gehörten unter anderem Angelkurse mit Behinderten. Ziel des Kreisangelvereins sei die Errichtung des ersten barrierefreien Angelstegs an der Saale, sagte Escher. Dabei hoffe man auch auf die Unterstützung der Stadt.

Peggy Zeschmar, beschäftigt bei der gemeinnützigen Integra Weißenfelser Land GmbH, gab persönliche Einblicke in die Gefühlswelt behinderter Menschen. Nicole Rodegast, Mitglied des Weißenfelser Behindertenbeirates, sprach sich gegen Leistungskürzungen im Bereich der Behindertenhilfe aus.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTeilich • UNABHÄNGIG

LOKALREDAKTION WEISSENFELS

WEISSENFELSER ZEITUNG

Markt 6, 06667 Weißenfels, E-Mail: redaktion.weisenfels@mz.de
Zustellung/Abo: 0345/565 22 33, Anzeigenannahme: 0345/565 22 11, Lokalredaktion: 03443/33 60 08 20

REGIODESK

Torsten Drabe (tdr)
0345/565 45 28
torsten.drabe@mz.de

Michael Tempel (mit)
0345/565 45 11
michael.tempel@mz.de

Illa Trautmann (tra)
03445/230 78 43
illa.trautmann@mz.de

TEAMLEITER LOKALES

Alexander Kempf (kem)
03443/33 60 08 20
alexander.kempf@mz.de

REPORTER LOKALES

Andreas Richter (ar)
03443/33 60 08 30
andreas.richter@mz.de

Meike Ruppe-Schmidt (mrs)
03443/33 60 08 34
meike.ruppe-schmidt@mz.de

Martin Schumann (mps)
03443/33 60 08 22
martin.schumann@mz.de

Martin Walter (mw)
03443/33 60 08 21
martin.walter@mz.de

LOKALSPORT

Olaf Wolf (ow)
0345/565 42 45
olaf.wolf@mz.de

REDAKTIONSSISTENZ

Kerstin Schrowangen
0345/565 45 00
kerstin.schrowangen@mz.de



Der reguläre mtl. Bezugspreis beträgt für die gedruckte Zeitung inkl. digitaler Inhalte 49,95 Euro (inkl. Botenzustellung und MwSt.), bei Lieferung durch die DPAG 57,45 Euro.